

Sorge wegen Sanktionslockerung

JAN CHRISTOPH FREYBOTT, ANNA RINGLE - UND KATHARINA SCHRÖDER

Die USA knicken beim russischen Öl ein, doch der Preis bleibt hoch. Was das für deutsche Autofahrer, Moskaus Kriegskasse und die Energiemärkte bedeutet.

WASHINGTON/MOSKAU Die USA lockern angesichts des stark gestiegenen Ölpreises die Sanktionen gegen Russland. Um das Angebot auf dem Weltmarkt zu verbessern, dürfen Länder zeitweise russisches Öl kaufen, das sich bereits auf Schiffen befindet, wie Finanzminister Scott Bessent auf der Plattform X mitteilte. Die befristete Ausnahme von US-Sanktionen soll bis 11. April gelten. Moskau begrüßte die Lockerung. Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche sorgt sich nach dem Schritt um den Erhalt der Russland-Sanktionen.

Bundeskanzler Friedrich Merz kritisierte die Entscheidung der USA. „Jetzt Sanktionen zu lockern, aus welchen Gründen auch immer, das halten wir für falsch“, sagte der CDU-Politiker bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Ministerpräsident Jonas Gahr Støre auf der norwegischen Insel Andøya.

Merz berichtete, im Kreis der Staats- und Regierungschefs der großen Industriestaaten (G7) sei kürzlich auch mit US-Präsident Donald Trump über die Frage der Öl- und Gaslieferungen aus Russland gesprochen worden. „Es gab eine sehr klare Meinung von sechs Mitgliedern der G7, dass dies nicht das richtige Signal ist.“ Russland, das seit mehr als vier Jahren einen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt, dürfte zumindest kurzfristig seine Einnahmen aus dem Rohölverkauf steigern können. US-Finanzminister Bessent argumentierte jedoch, Russland werde von dieser „eng gefassten“ Ausnahme nicht in bedeutender Weise finanziell profitieren.

Moskau zufrieden

Reiche sagte, sie mache sich Sorgen, dass damit Russlands Kriegskasse weiter gefüllt werden kann: „Mir scheint, dass der innenpolitische Druck in den Vereinigten Staaten sehr, sehr groß ist.“

Moskau reagierte zufrieden. Der Kremlgesandte Kirill Dmitrijew schrieb bei Telegram: „Die USA erkennen faktisch das Offensichtliche an: Ohne russisches Öl kann der globale Energiemarkt nicht stabil bleiben.“ Dmitrijew sprach von 100 Millionen Barrel russischem

Öl, das sich im Transit befinde. 100 Millionen Barrel Öl entsprechen in etwa dem weltweiten Verbrauch an einem Tag. Vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Energiekrise scheine eine weitere Lockerung der Beschränkungen für russische Energieträger immer unausweichlicher, schrieb Dmitrijew. „Trotz des Widerstands eines Teils der Brüsseler Bürokratie.“ Für Moskau sind Einnahmen wichtig für die Kriegskasse. Seit Jahren gibt es Sanktionen von der EU und den USA.

Die Ölpreise haben sich auf hohem Niveau zunächst wenig bewegt. Zum Ende einer turbulenten Woche zeichnet sich somit weiter keine Entspannung ab. Die Freigabe von Ölreserven durch die Internationale Energieagentur zur Wochenmitte hat bisher zu keiner nachhaltigen Senkung des Niveaus geführt. Am Markt sind alle Augen auf die praktisch geschlossene Straße von Hormus gerichtet. Irans Führung ist trotz massiver Angriffe der USA und Israels weiter zu Gegenschlägen und zur Störung der globalen Ölversorgung in der Lage.

Tanken ist indes den zweiten Tag in Folge wieder etwas billiger geworden. Superbenzin der Sorte E10 kostete im bundesweiten Tagesdurchschnitt des Donnerstags 2,006 Euro pro Liter, das waren 0,5 Cent weniger als am Vortag, wie der ADAC mitteilt. Diesel sank um 0,4 Cent auf 2,130 Euro pro Liter. Die aktuelle Atempause könnte allerdings von kurzer Dauer sein: Am Freitagmorgen waren beide Kraftstoffe einige Cent teurer als zum gleichen Zeitpunkt am Donnerstag.

Der Iran-Krieg wird sich nach Einschätzung von Ifo-Präsident Clemens Fuest negativ auf das deutsche Wirtschaftswachstum auswirken – von dramatischen Folgen geht er aber nicht aus. „Es ist zum Glück kein Desaster, aber es ist ein klarer Dämpfer“, sagte er. Er setze darauf, „dass wir das ganz gut überstehen“. Deutschland sei nicht mehr so abhängig von Öl wie in den 70er Jahren.

> Politik, Meinung, Wirtschaft, Thema des Tages

Die iranischen Revolutionsgarden halten an ihrer

Blockade der Straße von Hormus im Persischen Golf fest. Die Kommandozentrale der Garden erklärte laut der ihr nahestehenden Nachrichtenagentur Fars, dass sie einer Anweisung des neuen Religionsführers Modschtaba Chamenei folge. Der Schiffsverkehr durch die für den Öltransport wichtige Straße von Hormus ist nahezu zum Erliegen gekommen. Die USA sind nach Angaben von Energieminister Chris Wright noch nicht in der Lage, Tanker durch die Meerenge zu eskortieren.

